

weiteres, daß Jamaika von Sinnen sei. Der Arzt machte ein bekümmertes Gesicht und die Pomade seines Haares saß in dicken Tropfen auf seiner Nase. Trübselig schlenkerten die Hosen um seine Beine, er bekannte, daß er der Krankheit nicht gewachsen sei, und erriet Kakadu, einen Arzt aus der Stadt zu holen. Überall im Hause waren die Fenster mit schweren Gardinen verhängt. Die Hunde waren entfernt und von den Dienstboten hatte jeder mit einem Paar Filzpantoffeln die strenge Weisung erhalten, keinen Lärm zu schlagen. »Das Kind!« schrie Jamaika. »Soll ich es dir bringen?« fragte Kakadu. Als er schellte, steckte der Mulatte den Kopf vorsichtig durch die Thür. »Bringen Sie den Knaben!« sagte der Mann. Eine Amme kam mit dem Kind, das einen roten borstigen Kopf aus dem Steckkissen hängen ließ, und schrie. Man wollte es Jamaika reichen, aber die Frau streckte beide Hände zur Abwehr aus, sie schüttelte sich, ihre Augen verdrehten sich und der Schaum floß ihr aus dem Mund. »Was will sie?« fragte Kakadu. Er wandte sich an die Amme. »Haben Sie verstanden?« Das Weib ging langsam zur Thür zurück. Als die Krankheit den Höhepunkt erreichte, als die Zahl der Pulsschläge schon sank und der Arzt konstatierte, daß die Beine kalt wurden, hörte man deutlich, wie Jamaika sagte: »Butterweg!« Sie sagte: »Butterweg!« und versuchte die Arme von der Decke zu heben. »Was soll Butterweg?« fragte Kakadu erstaunt, »wer ist Butterweg, Jamaika?« Und dann: »Weißt du nicht, daß er im Gefängnis ist? Hast du ihn nicht gesehen?« In einer Nacht von Freitag auf Samstag — der Regen schlug die Fenster mit Stöcken und das Dröhnen der Nebelhörner und das helle Pfeifen der Sirenen kam vom Fluß — begann die Agonie. Kakadu betete. Er hatte sich einen Betschemel kommen lassen und kniete vor einem großen Gesangbuch. »Es geht zu Ende,« sagte der Arzt. Die Atemzüge wiederholten sich schneller, sie jagten sich, noch einmal raste das Blut durch den Körper, der sich aus seiner Lethargie erhob. Die Lider zitterten, Jamaika streckte die Arme aus, während sie stöhnte, während jämmerliches und grauenvolles Stöhnen aus ihrem Halse quoll.